

Das Dilemma in der medizinischen Therapeutik

Am Beispiel der Volkskrankheit Rheuma

Von einem breiten und echten Dilemma zu sprechen, ist sicher berechtigt, zumindest im Hinblick auf die Situation mit der Volkskrankheit „Rheuma“: Über 10 Millionen Rheumakranke allein in der Bundesrepublik Deutschland und rund 45 Milliarden Mark an Aufwendungen gegen Rheuma pro Jahr, das sind etwa drei Prozent des derzeitigen Bruttosozialproduktes, und dabei amtliches Veto gegen Rheumamittel in großer Zahl, da darf wohl schlicht von einem Fiasko gesprochen werden.

Ein ähnliches Bild bietet die Tragödie mit dem Krebs, Etablierte Forschung verschlingt seit langen Jahren Millionen und Abermillionen, der Schrecken Krebs aber hat mit 160 000 Krebstoten jährlich allein in der Bun-

desrepublik Bestand wie eh und je. Was stimmt hier nicht in der medizinischen Forschung? Hat die zu beobachtende Krankheitsentwicklung einer breiten Konfusion in der Gesellschaft auch die Medizin selber ergriffen? Tatsächlich ist das die Meinung einer nicht geringen Zahl von Ärzten an der Front gegen die tägliche Leidensnot.

Die Medizin muß nunmehr einem sich schon lange anbietenden Umbruch stattgeben und ist jetzt gefordert; das Ausmaß des Leidens und der unsinnigen Aufwendungen erzwingt das. Es haben sich aber auch schon längst neue Horizonte aufgetan, hoffnungsvolle Einblicke und Möglichkeiten gewinnen mehr und mehr Gestalt. Diese Impulse verdienen, der Öffentlichkeit vorgestellt und nahegebracht zu wer-

den — auch und vor allem den vielen Rheumaleidenden.

Gerade diese geplagten Kranken wurden von den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit auf dem Arzneimittelmart völlig verwirrt. Wer befreit sie wenigstens von den Schmerzen? Droht ihnen wirklich dauernde Arbeitsunfähigkeit oder gar Frührententum? Gibt es giffreie Medikamente? Gibt es wirkungsvolle unschädliche Behandlungsmethoden? Was muß der Patient tun, um Rückfälle zu vermeiden? Wie kann man sich überhaupt gegen Rheuma schützen? In ganzheitlicher medizinischer Sicht gibt es auf alle diese Fragen Antworten, die dem Leidenden oder Gefährdeten tatsächlich begründete Hoffnungen auf Heilung oder zumindest auf Linderung vermitteln.



Notwendig ist neuer Ansatz des medizinischen Denkens

Besonders das Beispiel Rheuma liefert den Beweis, daß das lokalistisch geprägte Medizindenken therapeutisch in die Sackgasse führt. Der ärztliche Blick etwa allein auf die schmerzende Schulter des Kranken wird ihm keine wirklichen Hilfen bringen. Leider gibt es noch immer viele Therapeuten, die nicht akzeptieren können oder wollen, daß das Übel bei diesem Kranken seinen Ausgang vielleicht in einer seit langem kaputten Darmflora oder an seinen Zahnwurzeln hat. In unzähligen Fällen dieser Art zeigt es sich immer wieder, ob therapeutisch nur in Symptomen gedacht wird oder ob in Ursachen und Kausalfolgen gedacht werden kann.

Es soll hier nicht weiter auf spezielle Rheumatherapien eingegangen werden, darauf wird die SANUM-Post später noch zu sprechen kommen. Auch die Präparate von SANUM-Kehlbeck können einen wesentlichen Beitrag leisten, wirkungsvolle Therapien bei allen Krankheitszuständen des rheumatischen Formenkreises zu entwickeln. Anzusprechen sind hier aber ein paar therapeutische Aspekte, die sonst in der schulmedizinisch geprägten Therapeutik bei rheumatischen Erkrankungen noch viel zu wenig berücksichtigt werden, die aber jeder medikamentösen Behandlung — auch einer biologischen — erst Basis oder zumindest wirksame Stützung bieten.

Hilfen und Voraussetzungen zur wirkungsvollen Therapie

Jede Maßnahme einer Rheumatherapie kann bestenfalls nur zu halbem Erfolg führen und vor allem nicht dauerhafte Wirkung haben, wenn der Leidende zuvor nicht von den verborgenen Stoffwechselgift- und Entzündungsherden befreit wurde, die durch Streuung zu einer stillen und schmerzlos schleichenden Vergiftung des Organismus führen. Auch viele

Herz- und Nierenkrankheiten lassen sich auf diese Störquellen zurückführen. Ihren Sitz können diese gefährlichen Herde bekanntlich an den verschiedensten Stellen haben, so z. B. an Zahnwurzeln, Mandeln, in der Gallenblase oder im Blinddarm.

Eine wesentliche Bedeutung hat dafür auch ein in seiner Bakterienflora gestörter und milieuerkrankter Darm. Deshalb gehört auch eine gründliche Darmsanierung zu einer wirkungsvollen Heilbehandlung gegen Rheuma. Zur Aufrechterhaltung einer gesunden Bakterienflora in dem sanierten Darm empfehlen viele ganzheitsmedizinisch orientierte Ärzte eine Dauerkostform ohne denaturierte Nahrungs- und Genußmittel, dafür aber mit einer lebendigen und unverfälschten Naturkost. Eine solche natürliche Kostform bietet auch gute Gewähr dafür, daß es nicht zu einer Störung des so wichtigen Säure-Basen-Haushaltes im Organismus kommt; Störungen dieser Art werden ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach von einem Großteil der Mediziner immer noch weit unterbewertet.

Disharmonische Verschiebungen mit Veränderungen in dem lebenswichtigen elektronischen Zellmembranpotential — bis hin zum Zusammenbruch wie beim Krebs — erleidet der Organismus auch, wenn er ständig einem elektromagnetisch gestörten Feld ausgesetzt ist, auch wenn er nur noch mit Atmungsluft versorgt wird, die nicht oder falsch ionisiert ist. Die Faktoren hierzu sind in erster Linie die uns umgebenden technischen Materialien und Geräte (wie etwa auch die vielen Kunststoffe), so vor allem die Elektrogeräte und Maschinen aller Art; sie verursachen einen gefährlichen Elektromog, der auf Dauer unsere feinen Steuerorgane und unser ganzes Vegetativum durch und durch verstimmt.

Derartige Störungen besonders auch bei Rheumakranken erzeugen eben-

falls die sogenannten „Erdstrahlen“, geopathogene Störzonen, deren Vorhandensein heute nur noch eingefleischte Ignoranz nicht wahrhaben will. Sie eindeutig nachzuweisen, bedarf es jetzt nicht mehr „wissenschaftlich unhaltbarer Mittel“, wie das Rutengehen angesehen wird. Die Geräte-Elektronik hat längst schon hochsensible Geräte beschert, mit denen solche Störzonen einwandfrei und reproduzierbar-genau geortet und ihrer Wirkungsstärke nach festgestellt werden können.

Noch nicht ausgeschöpft bei der Behandlung von Rheumakranken werden schließlich auch solche Möglichkeiten, wie sie von alten Naturheilern schon immer angewendet wurden. Dazu gehört etwa auch das Heilfasten. Nach den Erfahrungen namhafter Fastenärzte wie Dr. Buchinger und andere gehört das Heilfasten mit seiner allgemeinen und durchgreifenden Umstimmung mit an die erste Stelle der Maßnahmen zu einer wirkungsvollen Heilbehandlung von Rheumakranken. In einem entsprechenden Kur-Verfahren sind dabei von spürbar unterstützender Wirkung die Mittel der Homöopathie, Massagen, heiße Packungen, wohldosierte gymnastische Übungen und jede Form von Ausleitungen. Die Fastenkur geht dann über in eine Ernährung mit unverfälschten rohkostreichen Lebensmitteln und in einen Tagesablauf mit ausreichender körperlicher Bewegung, ausdauernd, aber locker und entspannt.

Angesichts dieser unausgeschöpften Möglichkeiten stellt sich ernsthaft die Frage: Ist die bestehende katastrophale Entwicklung unseres öffentlichen Gesundheitswesens mit den enormen Zuwachsraten an Kosten wirklich unvermeidlich und notwendig? Am Beispiel „Rheuma“ präsentiert sich dieses Gesundheitswesen wohl eher schon selber als Krankheitszustand. hk □